



## Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen!

Eine Studie, die in der Zeitschrift „Nature“ publiziert wurde, besagt, dass die Welt vor dem globalen ökologischen Kollaps steht und der wahrscheinliche Zusammenbruch unserer Zivilisation kurz bevorsteht. Kürzlich wurde im ehemaligen Zollikofner Dorfkino der Film „Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen“ ausgestrahlt. Dieser Film hat mich sehr nachdenklich gestimmt.

Zum einen hat er mir vor Augen geführt, dass es um unseren Planeten sehr schlecht steht und dass wir dies einfach in Kauf nehmen. Wir leben so, als ob es kein Morgen geben wird. Ganz nach dem Motto: „Nach mir die Sintflut“. Und wenn wir so weitermachen, wird sie auch kommen.

Zum andern hat der Film auch gezeigt, dass es Möglichkeiten gibt, mit Sorgfalt und Weitsicht mit den Ressourcen umzugehen. So verwertet zum Beispiel San Francisco 80 Prozent seines Mülls. Alles wird zerkleinert, wiederverwendet, recycelt oder kompostiert. Anderswo pflanzt und erntet ein Bauer alles von Hand und sagt, dass seine Produktivität gleich gross ist, wie wenn ein Traktor eine zehnfache Fläche bearbeitet.

Ich frage mich: Was, wenn es die Formel gäbe, um die Welt zu retten? Was, wenn jeder von uns etwas dazu beitragen könnte? Würden wir die Chance nutzen?

Am 27. November haben wir die Möglichkeit, einen kleinen Schritt in eine bessere Zukunft zu gehen. Mit einem „JA zum geordneten Atomausstieg bis 2029“ können wir die richtige Richtung einschlagen.

Es gibt sie also, die Lösungen. Fangen wir an, die Welt doch noch zu retten. Nutzen wir unsere Möglichkeiten.

Edi Westphale, bitte 2 x auf Ihren Wahlzettel für den Gemeinderat und den Grossen Gemeinderat GGR

PS: Brauchen Sie noch Argumente für ein JA? Ich habe einige zusammengestellt - Sie finden sie nachstehend oder bei Bedarf bringe ich Sie Ihnen auch vorbei – E-Mail an [edi@westphale.ch](mailto:edi@westphale.ch) genügt – oder wir gehen zusammen eine Runde spazieren, walken oder laufen und unterhalten uns über diesen Themenkreis. Ganz nach dem Motto „Sunne tanke statt Chärne spalte“.

Am 27. November haben wir die Möglichkeit, einen kleinen Schritt in eine bessere Zukunft zu gehen. Mit einem „**JA zum geordneten Atomausstieg bis 2029**“ können wir die richtige Richtung einschlagen.

Die Gegner der Volksinitiative argumentieren mit der Angst. Sie behaupten, dass der Schweiz die Lichter ausgehen, dass es einen Strom-Engpass geben wird und dass wir vom Ausland abhängig werden.

Nichts von alledem wird eintreffen, denn:

- Glücklicherweise haben wir in den letzten Jahren schon mehr als ein AKW mit Stromproduktion aus erneuerbarer Energie ersetzt, und in Kürze folgt ein weiteres. Zudem ist die Schweiz eines der am besten vernetzten Länder Europas, und in Europa herrscht Stromschwemme. Die Lichter werden also in keinem Fall ausgehen.
- Es gab im letzten Winter keinen Strom-Engpass, sondern schon damals bloss Befürchtungen. Die nationale Netzgesellschaft Swissgrid hatte befürchtet, dass es an Transformatorenkapazität fehlen würde, sofern die Stauseebetreiber ihre Seen unüberlegt leerten. Dies konnte Swissgrid aber mit simplen Massnahmen verhindern. Zudem werden gemäss eigenen Angaben die zusätzlich benötigten Transformatoren bis zu diesem Winter installiert sein.
- Wir sind schon heute abhängig vom Ausland, denn das Uran der AKW müssen wir importieren; einheimische Erneuerbare machen uns also unabhängiger. Schon heute gilt jedoch: das Ausland ist abhängig von uns. Denn Europa braucht die Schweiz als Stromspeicher und Drehscheibe, und wir profitieren davon, ob wir jetzt AKW haben oder nicht. Die Stromschwemme ist mittlerweile in Europa so gross, dass die Preise zerfallen sind.
- Wenn wir unser einheimisches Potenzial rasch genug erschliessen, werden sich unsere Importe nicht erhöhen. Und: Unser AKW-Strom bleibt Dreckstrom, während die Strommixe unserer Nachbarländer immer sauberer werden. Wenn AKW abgeschaltet werden, gibt es weniger Überschüsse, und damit Platz in den Stromleitungen für die Erneuerbaren.
- An den Klimazielen Europas wird ein Schweizer Atomausstieg nichts ändern. Auch wenn anfänglich ein Worst-Case-Szenario eintreten sollte und tatsächlich deutsche Kohlekraftwerke die Schweizer AKW ersetzen sollten (z.B. weil die Schweizer Politik sich weigert, die einheimischen Erneuerbaren auszubauen): Bis 2030 muss Deutschland seine Reduktionsziele trotzdem einhalten.
- Das Potenzial der Erneuerbaren in der Schweiz ist unbestritten, d.h. auch vom Bundesrat bestätigt. Der Atomstrom kann umweltverträglich mit 100% einheimischen erneuerbaren Energien ersetzt werden. Differenzen gibt es nur bei der Einschätzung des möglichen Ausbautempos.

Es gibt sie also. Die Lösungen, um die Welt doch noch zu retten. Nutzen wir sie. Am 27. November können wir einen wichtigen Schritt machen. Mit einem JA zum geordneten Atomausstieg bis 2029“.

*Edi Westphale, Gemeinderat, Departement Sicherheit und Integration*